

Kürschner's Konversations-Lexikon

Ist ein Werk, das Jeder haben sollte. Es beantwortet Euch alle Fragen prompt u. richtig. Dies Buch ist sonst immer zu \$3.75 verkauft worden und war äußerst billig zu diesem Preise. Alle Abonnenten des „Anzeiger und Herald“ erhalten das Lexikon, schön gebunden, gegen Nachzahlung von nur \$1. Von auswärts müssen 30 Cents für Porto beigefügt werden, da das Werk, verpackt, 4 Pfund wiegt. Jeder sollte diese Gelegenheit wahrnehmen. Es können nicht Alle 50 bis 60 Dollars ausgeben für ein Lexikon, aber für einen Dollar ein vollständiges Konversations-Lexikon zu bekommen, sollten sich Alle zu Nutzen machen.

Reduzirte Raten nach dem Grand Encampment Mining District, Wyo.

Die Union Pacific verkauft Zedern zu einer Rate für die Hundsjahr plus \$5 von Punkten in Kansas, Nebraska, Colorado und Utah nach Kamilus, Wyo. Die Tage, an welchen Zedern verkauft werden, sind der 1. und 3. Dienstag im Mai, Juni, Juli, Aug., Sept., Okt. und Nov. Etage täglich aus. Sonntags jeden Weg zwischen Kamilus und Grand Encampment.

CASTORIA. Dasselbe Was Ihr Früher Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Habt Ihr Gebrauch für alte Zeitungen? Ihr braucht Papier unter Cure Teppich, zum Einwickeln von Sachen, zum Feuermachen u. s. w. Wir verkaufen Euch Zeitungen das Hundert für 10 Cents.

Seiraths-Vermittlung.

Mehrere Personen jeden Alters, Berufs und Religion, sind bereit, männlich oder weiblich, Frauen sich reich, gut und glücklich zu verheirathen und garantiren streng treue Vermittlung, zu guten und günstigen Bedingungen. Nur wirklich ernstlich wählende, Wittwen oder Männer, die eine heilige und ehrenvolle Ehe eingehen wollen, werden in Betrachtung genommen, mit Angabe ihrer eigenen Verhältnisse, und was für eine Partie sie zu machen wünschen.

Die besten Rennpferde wurden aus Ägypten, Afrika, Spanien bezogen. Namentlich waren die in Afrika aus spanischer Blute gezüchteten wegen ihrer Schnelligkeit berühmt. Ungeheure Geschwindigkeit besaßen sie, von schon zu Anfang der Kaiserzeit (29 v. Chr.) die Kornfelder mehr und mehr in Weiden umgewandelt waren. Der Sport war mit der Abwammung, dem Alter, dem Namen jedes ausgezeichneten Pferdes genau bekannt. Sieg und Niederlage derselben waren Gegenstand der gespanntesten Erwartungen und der höchsten Wette. Das Publikum mußte zum Weisheit sehr genau, ob Domitians „Besseres“ oder „Tigris“ rannte, Martial war trotz aller Anerkennung seiner Gedichte in Rom nicht bekannter als der Gaul „Andromen.“

Bernhard A. Led. No. 643 Südost-Ecke, St. Paul, Minn. Seine Anzeigen nennt man die des Anzeiger & Herald.

HEUSINGER'S Grocery. 4te Straße, Becker's alter Platz. Eine volle Auswahl der besten Groceries an Hand.

Farmer sind besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der höchste Marktpreis für Butter und Eier bezahlt wird.

I. WALDMANN & CO. Feine Weine, Whiskies, Cigars und Cigarren.

Schlitz Milwaukee Bier, in gros und en detail.

Importirte Weine, Liquöre u. Cigarren.

JAMES H. FOLEY. Etabliert 1884.

For \$9.50 Suit. Latest City Styles. You can't if you know. med man it is for Samples. „How to Look We.“ „all, and.“ „Sav.“ „Free! Large Fashion and Samples. The DAVIS MACHINE CO. CHICAGO.

Pferderennen im alten Rom.

Einer der beliebtesten Sports, dem vornehmlich im Herbst viel geguligt wird, ist das Pferderennen. Besonders sind es England, Frankreich, Deutschland und die Ver. Staaten, wo auch das allgemeine Interesse für diese Veranstaltungen mehr und mehr zunimmt. Wer da aber meint, daß die Pferderennen ein Produkt der neueren Zeit seien, befindet sich im Irrthum. Schon im alten Rom kannte man diesen Sport. Allerdings waren eigentliche Pferderennen dort selten, dagegen bildeten die Wagenrennen den weitest wichtigen Theil der Circus-Unterhaltungen. Das Interesse für dies Schauspiel, das in einer beispiellosen Weise die Leidenschaften der Massen erregte, beruhte Anfangs nicht auf der Theilnahme für die rennenden Pferde oder die Personen der Welfahrenden, sondern ganz vorzugsweise auf der Theilnahme für die sogenannten Faktionen, denen Pferde und Lenker angehörien und die in der Kaiserzeit eine große politische Bedeutung gewannen. Das schwierige und gefährliche Gewerbe der Wagenlenker war freigelassen und Sklaven zugefallen, die aber als sehr wichtige Personen galten und nach dem Siege mit Palmen, Kränzen, Geldpreisen, werthvollen Kleidern reichlich belohnt wurden. Der unter Domitian (81 bis 96 n. Chr.) berühmte Wagenlenker Corippus erntete in einer Stunde 15 schwere Beutel Gold. Das Einkommen eines gefeierten Koffelenters schätzte der um's Jahr 130 n. Chr. verstorbenen Schriftsteller Juvenal dem von 100 Reichthümern gleich. Caligula (37 bis 41 n. Chr.) überließ einem solchen zum Nachschuß einmal 2,000,000 Sesterzien (ungefähr \$100,000). Man setzte diesen Leuten vergoldete Bildsäulen und bezeichnete ihre „Verdienste“ in öffentlichen Urkunden. Der Wagenlenker Diocles, der im Alter von 18 Jahren zum ersten Male aufgetreten war und sich im 42. zurückzog, soll im Ganzen über \$1,875,000 an Gewinnen gemacht haben, ein anderer, Namens Creteus, gegen \$85,000. Das Interesse für die Helden der Rennbahn reichte in Rom bis in die höchsten Kreise hinauf; einzelne Kaiser wählten aus ihnen ihre Günstlinge. Ein gewisser Gordius wurde sogar Präfect der Stadtwaide.

Die besten Rennpferde wurden aus Ägypten, Afrika, Spanien bezogen. Namentlich waren die in Afrika aus spanischer Blute gezüchteten wegen ihrer Schnelligkeit berühmt. Ungeheure Geschwindigkeit besaßen sie, von schon zu Anfang der Kaiserzeit (29 v. Chr.) die Kornfelder mehr und mehr in Weiden umgewandelt waren. Der Sport war mit der Abwammung, dem Alter, dem Namen jedes ausgezeichneten Pferdes genau bekannt. Sieg und Niederlage derselben waren Gegenstand der gespanntesten Erwartungen und der höchsten Wette. Das Publikum mußte zum Weisheit sehr genau, ob Domitians „Besseres“ oder „Tigris“ rannte, Martial war trotz aller Anerkennung seiner Gedichte in Rom nicht bekannter als der Gaul „Andromen.“

Ordnentliche und anständige Frauen pflegen um diese Zeit im Bett zu liegen, und Sie würden sich thun, wenn Sie sich ebenfalls schlafen legen und nicht länger beschäftigen würden.“ So sagte kürzlich in St. Louis ein Dieb zu zwei Frauen. Er war Morgens gegen 2 Uhr im Bett mit einem Genossen in einem Materialwaarenladen eingebrochen, wo die beiden Halunken Cigarren und andere Artikel im Gesamtwerthe von \$75 stibigten. Frau Campbell und Frau Hartnett, welche über dem Laden wohnten und durch das Klirren einer Fensterkurbel aus dem Schlafe geweckt worden waren, riefen, als sie das Treiben der Kerle in dem Laden sahen, durch's Fenster laut um Hilfe. Die Gauner liegen sich bei ihrer Arbeit nicht stören, und einer von ihnen apostrophirte die beiden Frauen mit den Eingangs erwähnten Worten. Sie verschwanden dann mit ihrer Beute um die nächste Straßenecke. Erst nach geraumer Zeit kam auf das Zetern der Frauen ein Blaudrock herangestrotzt, der sich mit der Drohung wieder entfernte, daß es den Burkinen schlecht ergehen werde, wenn er sie erwischen würde.

Praktischen Patriotismus befandete der Farmer Reiber in Prohibition Part auf Staten Island, N. Y. Er hatte erfahren, daß die in dem dortigen Hospitale untergebrachten verwunderten Soldaten Mangel an Früchten litten und gab darauf allen Rekonvaleszenten, welche im Stände waren, auszugehen, freien Zutritt zu seinen großen Obligaten, wo sie sich nach Belieben an den herrlichsten Früchten aller Art erlaben konnten. Vor ihrer Entlassung aus dem Hospitale richtete sodann die Vaterlandvertheibiger an ihren Wohltäter ein öffentliches Schreiben.

Mit einem Pfund Phosphor kann man nicht weniger als 1,000,000 Streichhölzer hinstreichen betupfen.

Gehälter englischer Geistlicher.

Werkwürdige Unterchiede weisen die Gehälter der Geistlichen der Kirche von England auf. Das Gesamtvermögen der 33 Bisthümer der Kirche beläuft sich auf £172,160 und übersteigt damit um 72 Prozent die Revenuen des ganzen englischen Kabinetts. Während demnach das Durchschnittsalär eines Bischofs £5217 beträgt, bezieht derjenige Bischof, welcher das Primat inne hat, nicht weniger als £15,000 im Jahre. Zwei Bischöfe erfreuen sich einer Jahreseinnahme von je £10,000; einer empfängt £7000, ein anderer £6500 im Jahre. Ungefähr 20 Bischöfe werden mit £4000 bis £5000 per Jahr entlohnt. Das geringste Gehalt unter seinen Kollegen erhält mit £1600 per Jahr der Bischof von Exeter und Man.

Das Durchschnitts-Jahresgehalt der Dekane, nach den Bischöfen im Range am nächsten stehenden Geistlichen, ist um nicht weniger als £884 geringer als das der Bischöfe. Just 29 Dekane bekommen zusammen £40,125 im Jahre. Während jedoch auf den Dekan von Peterborough mit seinen 734 Pfarrstellen nur £450 im Jahre entfallen, etwa so viel, als ein Londoner Komptoirist bezieht, empfängt der Dekan der Christuskirche zu Oxford im gleichen Zeitraum £2250. Sieben andere Dekane erhalten für ihre Mühehaltung Jahresaläre von je £2000, während weitere sieben sich mit je einem Jahreseinkommen von weniger als £1000 bescheiden müssen.

Von 124 Domherren werden Gesamt-Jahreseinkünfte in Höhe von £73,460 bezogen oder ungefähr vier Fünftel der Gesamt-Revenuen des Kabinetts. Es entfallen also auf den einzelnen Kanonikus im Durchschnitt £640. Während aber Oxford Domherren der Kirche einen Aufwand von £8100 im Jahre verursachen, begnügen sich die Domherren von Peterborough mit weniger als einem Achtel dieser Summe und erfordern selbst die Domherrenstellen zu London und Canterbury zusammen kaum mehr als die zu Oxford. Die Einkünfte eines Kanonikus zu Peterborough betragen sich auf £240 per annum, eine Remuneration, die sich einem Domherren in pekuniärer Hinsicht ein wenig über einen Pfund oder Fünfgeitliden stellt. Zu Chichester ist die Domherrnstelle mit einem Jahresgehalt von £250 dotirt, in fünf anderen Diözesen fällt das jährliche Salär des Kanonikus unter je £400.

Das Durchschnitts-Jahresgehalt eines Archidiaconus (Stellvertreter des Bischofs in der anglikanischen Kirche) beträgt nur ungefähr ein Drittel des Durchschnittsalärs eines Domherrn. In der That bekommt der Archidiaconus zu Exeter aber nur £50 pro Jahr, während die Stellen der beiden Archidiaconen zu Ex und St. Albans mit je £600 per Jahr bedacht sind. Von den gewöhnlichen Geistlichen beziehen 186 ein Jahreseinkommen von je £1570, also mehr, als das Salär eines County-Richters oder eines Polizei-Radvis in der Verbandshauptstadt beträgt. Die Anzahl der gewöhnlichen aktiven Geistlichen in England und Wales betragt sich auf über 21,500. Auf jeden der 186 erwähnten, von Fortuna so begünstigten Geistlichen entfallen 115 andere Prediger, deren Jahreseinkünfte auf weniger als den fünften Theil jener £1570 sich belaufen, und von mindestens 10,000 Geistlichen kann nur große Hofflichkeit und Bescheidenheit behaupten, daß ihre Bezüge zur Lebensführung ausreichen.

Nach wochen-, manchmal monatelangen Herumtreiben geht es zuletzt nach Hause. Das Schiff wird besaagt, Kanonen werden abgefeuert, und die Mannschaft ruft jedes vorbeifahrende Fahrzeug mit dem lautmännlichen Grusse an: „Welchen Preis bringen Schwämme in dieser Woche in Key West?“ Das Kargo ist gewöhnlich mehrere Tausend Dollars werth. Jedes Pfund bringt je nach seiner Qualität \$10 bis \$12. Die Hälfte des Gewinnes fällt dem Eigentümer des Schooners zu, der auch die Unkosten der Reise tragen muß; der Rest wird in gleichen Theilen unter die Mannschaft vertheilt. Die Schwammfischer sind fast alle Eingeborene der Bahama-Inseln, starke, kräftige Männer, nicht selten sechs Fuß hoch, die von Kindheit an diesem Beruf obliegen. Sie sind fast alle streng religiöse Leute, denen es nie einfallen würde, am Sonntag zu arbeiten. Sie sind durchweg ehrlich und anspruchslos und vollkommen zufrieden, wenn sie am Sonntag einen Wehlfloß mit Köpfen und Schilddrüseener zu essen bekommen und in ihren Freizeitstunden musizieren, singen oder sich dem Redpfeil hingeben können.

Das ausgebreitetste Telephonnetz unter allen Großstädten der Welt besitzt Berlin. Vesteres hat mit seinen neun Fernspreckzentren und 37,000 Abonnenten sogar New York überflügelt, das zuerst Telephonanlage in größerem Maßstabe anlegte und das heute 18,000 Abonnenten zählt.

Die Schwammfischer Key Wests.

Key West an der südlichsten Spitze Floridas ist während des letzten Krieges als Flottenstation so oft genannt worden, daß es sich der Mühe verlohnen dürfte, auch einen Blick auf eine der Hauptindustrien jener Insel, die Schwammfischerei, zu werfen.

Die Schwammfischerei verleiht Key West ein eigenartiges Gepräge. Auf den Werften liegen die frisch angelangten Ladungen von Schwämmen, je nach ihrer Güte in verschiedene Haufen vertheilt. Jeder Händler ist sein eigener Auktionator. Die Käufer schreiben die Summen, die sie zu bezahlen gewillt sind, auf ein Stückchen Papier und befestigen es an dem betreffenden Haufen. Die Verkäufer sehen sich die Piefelchen an und wählen das Angebot, das ihnen am besten gefällt. Der Preis wird in den meisten Fällen durch die Größe der Schwämme bestimmt; diejenigen von mittlerer Größe werden gewöhnlich besser, als die großen oder kleineren bezahlt.

Gleich hinter dem Markt liegt die Schwammfischer-Flottille. Sie besteht zur Zeit aus ungefähr 350 Fahrzeugen, zum größten Theil Schoonern von 50 Tonnen Gehalt, von 14 Schwammfischern bemannt, und mit sechs Ruderbooten im Schlepptau. Natürlich gibt es auch kleinere Fahrzeuge, und es ist nicht selten, daß eine kleine Schute mit drei oder vier Fischern sich 100 Meilen weit in den Golf von Mexiko hinauswagt. Der Schwammfischer kann zwischen zwei Terrains, der „Bai“ und dem „Riff“ wählen. Das erste Terrain umfaßt die ganze westliche Küste Floridas. Von dieser Gegend kommt der größte Theil der in Amerika gebrauchten Badeschwämme. Weiter im Süden, am Ende der Tampa-Bai, wachsen die großen und werthvollen Anclote-Graschwämme. Das zweite Terrain liegt im Osten von Key West und umfaßt die zahllosen Korallenriffe des Golfstromes an der Floridaküste. In diesen Gegenden herrscht die größere, gröbere Sorte vor.

Nachdem die Schwammfischer ein Erfolg versprechendes Feld für ihre Arbeiten gefunden haben, errichten sie einen Trockenplatz, eine Art Pfahlbau von ungefähr zehn Quadratfuß, in einer vor Unwetter geschützten Bucht. Jedesmal, wenn das Verdeck des Schooners mit frischen Schwämmen überfüllt ist, werden dieselben hierher gebracht und auf einige Tage in der Sonne liegen gelassen, worauf sie mit hölzernen Keulen rein geschlagen, gewaschen, an einem Strick aufgezogen und in der Sonne auf den Sandbänken zum Trocknen und Bleichen hingelegt werden. Auf diese Weise verlieren die Schwämme ungefähr neun Zehntel ihres ursprünglichen Gewichtes. Sie werden dann so klein wie möglich zusammengepreßt und in dem Kieiraume verpackt. Das Fischen selbst geht in Ruderbooten vor sich. Nur zwei Mann sind zu der Befugung eines Bootes nothwendig. Der eine sitzt am Stern und leitet das Boot mit einem langen Ruder. Der andere sitzt zusammengeduckt im Boot und schaut durch das „Wasserglas“ forschend auf den Meeresboden, über den sie langsam dahingleiten. Das „Wasserglas“ ist ein einfacher hölzerner Cimer, mit einem Glasboden, durch den man alle Gegenstände bis zu einer Tiefe von 40 bis 50 Fuß sehen kann, sobald man den Boden des Cimers einen oder zwei Zoll tief in's Wasser hält. Gewahrt der Schwammfischer durch jein sonderbares Glas Schwämme in der Tiefe, soholt er sie mit einem gekrümmten eisernen Dreizack, der an einer langen Holzstange sitzt, an die Oberfläche. Die Stange, die zu diesem Zwecke benutzt wird, ist gewöhnlich 30 Fuß lang; nur der allergeheiligste Schwammfischer kann längere von 50 bis 60 Fuß handhaben. Sobald das kleine Boot mit Schwämmen gefüllt ist, was bei günstigen Verhältnissen mehrere Male an einem Tage geschehen kann, kehrt es nach dem Schooner zurück und liefert seine schleimige Ladung ab.

Nach wochen-, manchmal monatelangen Herumtreiben geht es zuletzt nach Hause. Das Schiff wird besaagt, Kanonen werden abgefeuert, und die Mannschaft ruft jedes vorbeifahrende Fahrzeug mit dem lautmännlichen Grusse an: „Welchen Preis bringen Schwämme in dieser Woche in Key West?“ Das Kargo ist gewöhnlich mehrere Tausend Dollars werth. Jedes Pfund bringt je nach seiner Qualität \$10 bis \$12. Die Hälfte des Gewinnes fällt dem Eigentümer des Schooners zu, der auch die Unkosten der Reise tragen muß; der Rest wird in gleichen Theilen unter die Mannschaft vertheilt. Die Schwammfischer sind fast alle Eingeborene der Bahama-Inseln, starke, kräftige Männer, nicht selten sechs Fuß hoch, die von Kindheit an diesem Beruf obliegen. Sie sind fast alle streng religiöse Leute, denen es nie einfallen würde, am Sonntag zu arbeiten. Sie sind durchweg ehrlich und anspruchslos und vollkommen zufrieden, wenn sie am Sonntag einen Wehlfloß mit Köpfen und Schilddrüseener zu essen bekommen und in ihren Freizeitstunden musizieren, singen oder sich dem Redpfeil hingeben können.

Das ausgebreitetste Telephonnetz unter allen Großstädten der Welt besitzt Berlin. Vesteres hat mit seinen neun Fernspreckzentren und 37,000 Abonnenten sogar New York überflügelt, das zuerst Telephonanlage in größerem Maßstabe anlegte und das heute 18,000 Abonnenten zählt.

Geyler's Deutsche Apotheke im Wicksellon Block. Unser Augenmerk: Zuvo kommende Bedienung, die besten Waaren, mäßige Preise.

Leset was Dr. Morse's deutscher elektrischer Gürtel für Wunden thut.

Hier sind einige Zeugnisse von Leuten in Hall County, welche diesen Gürtel gebrauchen:

An Alle die es angeht: Ich war seit über 5 Jahren mit Leber-, Nieren- und Magenleiden, sowie mit Herz-Klopfen und Rheumatismus behaftet und habe die besten Aerzte sowohl als auch verschiedene Patent-Medizinen dagegen gebraucht, aber mein Zustand blieb derselbe, bis ich vor Kurzem durch Hrn. W. C. Brewster, Agent für Dr. Morse's Electric Appliance Co. einen elektrischen Gürtel veruchte, welcher mich in 8 Tagen zu einem gesunden Menschen machte und mein Leiden aufhob. Der Gürtel hat geradezu Wunder an mir bewirkt und Alle welche mit beratigen Nerven behaftet sind, mögen sich nur getroßt an den Agenten, Hrn. W. C. Brewster, wenden. Achtungsvoll Kasper Feint, Sundermeier. Zeuge: Heinrich Sundermeier jr.

Seitdem ich einen elektrischen Gürtel von Hrn. W. C. Brewster, Agenten für Dr.

W. C. BREWSTER, General-Agent für Dr. Morse's elektrische Gürtel. Office im Gettle Gebäude, gegenüber vom Fair Store, Grand Island, Nebraska.

„Anzeiger und Herald“ „Sonntagsblatt“ und „Acker- und Gartenbau-Zeitung“, alle drei zusammen nur \$2.00 pro Jahr bei strikter Vorausbezahlung! Abonnirt darauf!

St. Joseph & Grand Island Nv. Pullman Palace Sleeping Cars auf Nachtzügen.

Beginnend den 1. Juli, führen Nachtzüge der St. Joseph & Grand Island Bahn Pullman Palace Sleepers zwischen St. Joseph und Grand Island, welche zusammen mit den neuen, sich jetzt im Gebrauch befindlichen Reclining Chair Cars (Sitz frei) die Ausstattung dieser Züge zu der allerbesten machen.

Agenten liefern Information bezüglich des Näheren mit dem größten Vergnügen. S. M. Adjit, Gen. Pass. Agt. St. Joseph, Mo.

Burlington Heimathlicher Excursionen.

20. Sept., 4. und 18. Okt., 1. und 15. Nov., 6. und 20. Dez. 1898.

An obigen Daten verkauft die Burlington Billette nach Punkten in Arizona, Arkansas, Indian Territory, Louisiana, New Mexico, Oklahoma und Texas zum Hinabtrittspreis \$12.00 für die Rundfahrt. Billette gültig bis zu 21 Tagen nach dem Verkaufsdatum. Thos. Connor.

CASTORIA. Dasselbe Was Ihr Früher Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Habt Ihr das Datum '98 oder '99 auf Eurer Zeitung hinter dem Namen? Nein? Nun, so seht zu, daß es geschieht, indem Ihr den Abonnementsbetrag entrichtet. Wir brauchen das Geld nothwendig und Euch wird's eine Freude machen, statt der alten Zahl eine neue, besser aussehende hinter Euren Namen zu haben. Also nicht länger gezögert!

Das Familien-Album hat das größte Lager von Whiskies, Weinen und Liquören in Grand Island und thut Ihr gut daran, Euren Bedarf hier einzukaufen.

Die „MINT“ hat das größte Lager von Whiskies, Weinen und Liquören in Grand Island und thut Ihr gut daran, Euren Bedarf hier einzukaufen.

AROUND THE WORLD IN 25,000 MILES. HICKORY VEHICLES ARE GUARANTEED TO RUN. J. LESCHINSKY, Photograph.



Abraham Lincoln. Sein Leben und seine öffentlichen Dienste von P. A. Sanford.

überlegt von Julius Würzburger. Wir Alle wissen, wer Lincoln war und was er für sein Vaterland gethan und wenn wir auch mit seinen Thaten bekannt sind, wenn wir auch häufig Bruchstücke aus seinem Leben gelesen haben, so giebt es doch Viele unter uns, die noch nicht in dem Besitze eines Wertes sind, welches das Leben unseres Märtyrer-Präsidenten von seiner Geburt bis zu seinem Tode beschreibt.

Dieses Buch ist in einem eleganten illustrierten Papierdeckel gebunden, enthält 189 Seiten, ist klar und schön gedruckt und ist von uns zu beziehen zum Preise von nur 25 Cents.

Anzeiger und Herald, 305 W. 2. Straße.

Die „MINT“ hat das größte Lager von Whiskies, Weinen und Liquören in Grand Island und thut Ihr gut daran, Euren Bedarf hier einzukaufen.

Whiskies, Weinen und Liquören in Grand Island und thut Ihr gut daran, Euren Bedarf hier einzukaufen.

AROUND THE WORLD IN 25,000 MILES. HICKORY VEHICLES ARE GUARANTEED TO RUN.

solte nur mit den besten Photographien gefüllt sein, die besten sind zu jeder Zeit die billigsten. Der Zweck ist total verfehlt, fernem Verwandten, und Freunden, Photographien zu senden, wenn Leute welche Sie jeden Tag sehen, nicht errathen können, daß das Bild Ihr Portrait sein soll. Unsere Photographien haben des Gepräges der Großstadt, und können mit Zuversicht den Arbeiten der Hophotographen Deutschlands zur Seite gestellt werden. Rückfichtlich unserer mäßigen Preisen sollte Niemand im Zweifel sein, wo er sich photographieren lassen soll Ein Blick auf unsere Ausstellungsabilder wird Jedem sofort die Ueberzeugung abgewinnen, daß Obiges nur richtig ist. Ergebenst J. LESCHINSKY, Photograph.